



Pädagogisches Konzept

August 2022

- 1. Einleitung.....2
- 2. Grundsätze und Ziele in der Pädagogischen Arbeit.....2
 - 2.1 Selbstkompetenz.....3
 - 2.2 Sozialkompetenz.....3
 - 2.3 Sachkompetenz.....3
 - 2.4 Sprachentwicklung.....3
- 3. Von der Natur und dem Bauernhof lernen.....4
 - 3.1 Hygiene auf dem Bauernhof.....4
 - 3.2 Gefahren auf dem Bauernhof.....4
- 4. Kindergruppen.....4
 - 4.1 Säuglings- und Kleinstkinderbetreuung.....5
- 5. Aufnahme, Anmeldung und Austausch.....5
 - 5.1 Frühe Förderung: Beobachten und dokumentieren.....6
 - 5.2 Eingewöhnung.....6
- 6. Tagesablauf.....7
- 7. Spielen.....8
 - 7.1 Freispiel.....8
 - 7.2 Geführte Aktivität.....8
 - 7.3 Bewegung.....9
 - 7.4 Kreativität.....9
- 8. Ernährung.....9
- 9. Ruhezeiten.....9
- 10. Sauberkeitserziehung: Pflege und Hygiene10
- 11. Regeln und Rituale.....10
- 12. Inklusion / Integration.....10
 - 12.1 KITApus.....11
- 13. Prävention von psychischer und physischer Gewalt.....11
 - 13.1 Pflegesituationen und Körperpflege.....12
 - 13.2 Intervention, Konsequenzen.....12
 - 13.3 Sprache.....12
 - 13.4 Fotografieren.....13
- 14. Meldepflicht.....13
- 15. Verhalten in Krisensituationen und bei Gefährdung.....13
 - 15.1 Kollegiale Beratung.....13
- 16. Team.....14
- 17. Umsetzung und Entwicklung.....14





1. Einleitung

Unsere Kindertagesstätte bietet berufstätigen Eltern, Alleinerziehenden und Familien eine liebevolle und kompetente familienergänzende Betreuung ihrer Kinder. Die Kita steht Kindern aus allen Familien offen und verhält sich neutral gegenüber Religion und Herkunft der Kinder. Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, ernst genommen und wertgeschätzt zu werden.

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als einzigartig und als individuelle Persönlichkeit. Jedes Kind ist in der Kita Winterbühl willkommen. Wir möchten die Kinder ein Stück auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Wir ermöglichen viele schöne Erlebnisse mit anderen Kindern, mit Tieren, draussen in der Natur, auf dem Bauernhof und in den grosszügigen und modernen Kita-Räumlichkeiten. Unsere Tagesstätte soll ein Ort der Geborgenheit sein. Eine persönliche Beziehung zu den Kindern ist für uns von grosser Bedeutung. Dies gelingt uns, indem wir den Betreuungsalltag sehr familiär gestalten. Durch ritualisierte Tagesabläufe geben wir den Kindern Sicherheit und Halt.

Das vorliegende pädagogische Konzept basiert auf dem «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz». Es bildet die Grundlage unserer Arbeit. Es ist unser Werkzeug, auf das wir regelmässig zurückgreifen, um unsere erzieherische Arbeit zu reflektieren und zu erweitern. Es soll mit unseren Erfahrungen wachsen und unseren Erkenntnissen und Bedürfnissen laufend angepasst werden können. Eine stetige Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts ist grundlegend für eine qualitativ hochstehende Arbeit.

2. Grundsätze und Ziele in der pädagogischen Arbeit

Wir bieten den Kindern eine vielfältige, anregende Umgebung an, in der sie auf spielerische Art und Weise verschiedene Erfahrungen machen können. Dem Entwicklungsstand des Kindes wird in der Betreuung grosse Beachtung geschenkt. Wir bieten dem Kind altersentsprechende Hilfestellungen und Unterstützung.

Es ist wichtig, dass das Kind einen Wechsel zwischen Aktivität und Entspannung im Krippenalltag erfährt. Neben den aktiven und erlebnisreichen Phasen kommt das Kind auch zur Ruhe, kann sich zurückziehen oder auch schlafen.

Wir schaffen eine Gruppenatmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt. Die eigene Persönlichkeit und die individuellen Bedürfnisse, sowie die Förderung der Gemeinschaft sind uns dabei wichtig. Das Kind soll eine warmherzige Atmosphäre vorfinden.

Neue Bildungstheorien orientieren sich an der Erkenntnis, dass Bildungs- und Erfahrungsprozesse bereits mit der Geburt beginnen. Bildung wird hierbei grundsätzlich als aktiv sein und Eroberung der Welt interpretiert. Dabei umfasst der Begriff Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten, sondern es geht vielmehr darum, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen einschliesslich Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität zu begleiten und zu fördern.

Das Ziel unserer Arbeit ist, das Kind in der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz seinem Alter entsprechend zu fördern und zu begleiten.





2.1 Selbstkompetenz

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstkompetenz durch unseren wertschätzenden Umgang mit jedem Kind. Es wird angenommen und ermutigt auszuprobieren und immer wieder über sich selbst hinauszuwachsen.

- Das Kind nimmt eigene Gefühle und Bedürfnisse wahr und bringt sie zum Ausdruck.
- Das Kind entdeckt seine Fähigkeiten (Stärken) und Grenzen und lernt Neues.
- Das Kind lernt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.
- Das Kind wird angeregt sich im vorgegebenen Rahmen frei zu bewegen und zu entfalten.

2.2 Sozialkompetenz

In unserem Kitaalltag lernt das Kind Kontakt zu anderen Kindern und mit den Betreuungspersonen zu knüpfen. Im Zusammenleben mit anderen erfährt das einzelne Kind vielfältige soziale Interaktionsmöglichkeiten. Es schliesst erste Freundschaften, lernt sich zu behaupten oder trägt Konflikte aus. Von den Betreuerinnen wird das soziale Verhalten beobachtet und je nach Situation Unterstützung geboten.

- Das Kind erlebt im erweiterten sozialen Umfeld Gemeinschaft und geht Beziehungen ein.
- Das Kind kann sich in andere einfühlen und nimmt auf andere Rücksicht.
- Das Kind nimmt Bedürfnisse und Grenzen anderer wahr.
- Das Kind kann Regeln annehmen und einhalten.
- Das Kind lernt mit Konflikten umzugehen und wird unterstützt diese zu lösen.
- Das Kind lernt Kompromisse einzugehen, sich durchzusetzen oder auch nachzugeben.
- Das Kind kann für sein eigenes Handeln Verantwortung übernehmen.

2.3 Sachkompetenz

Die Kinder sind täglich auf Entdeckungsreise. Dabei eignen sie sich theoretisches und praktisches Wissen und Fertigkeiten an. Wir unterstützen die Kinder dabei.

- Das Kind wird im Umgang mit der Umwelt sensibilisiert. Es nimmt Vorgänge wahr und erkennt Zusammenhänge.
- Das Kind geht mit Materialien, Werkzeugen, Geräten des alltäglichen Gebrauchs sachgerecht und sorgfältig um.
- Das Kind lernt differenziert zu kommunizieren.
- Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben.

2.4 Sprachentwicklung

Eine vertrauensvolle Beziehung ist die Basis für eine optimale Sprachentwicklung. Die Kinder lernen sprechen, wenn mit ihnen gesprochen wird. Sprache hilft den Kindern Kontakt mit anderen zu schaffen, ihre Gefühle auszudrücken, die Welt zu begreifen und Wissen anzueignen. Dabei sind die Erziehenden mit den Kindern im Gespräch. Sie erzählen Geschichten, singen, erklären und kommunizieren. Bei kleineren Kindern, die noch nicht sprechen können, achten wir auf nonverbale Kommunikation. Wir beobachten intensiv und sind ständig in Kontakt mit ihnen.





3. Von der Natur und dem Bauernhof lernen

Unsere Kinder lernen...

- ... Sorge zu tragen zur Natur- und Pflanzenwelt.
- ... wann und wie verschiedene Pflanzen (Gemüse, Früchte, Beeren, ...) gedeihen, indem sie im Garten mithelfen, pflanzen, säen, jäten giessen und ernten.
- ... Naturprodukte aus Garten, Feld und Wald zu verarbeiten.
Sie helfen in spielerischer Art beim Kochen und bei Gartenarbeiten mit.
- ... bei Ausflügen in den nahen Wald viel Wissenswertes und haben die Möglichkeit Geheimnisse der Natur zu entdecken.
- ... mit Naturprodukten zu werken und dabei ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln.
- ... den Umgang mit Tieren, ihnen mit dem nötigen Respekt zu begegnen.
- ... Verantwortung für die Tiere zu übernehmen,
ihrem Alter entsprechend bei Pflege und Fütterung zu helfen.

3.1 Hygiene auf dem Bauernhof

Die Kinder werden selbstverständlich zur Sauberkeit angehalten. Sie sollen aber auch lernen, dass es bei Gartenarbeiten erdige Hände geben kann und dass wir nach der Arbeit mit den Tieren die Hände waschen.

3.2 Gefahren auf dem Bauernhof

Wir sind uns bewusst, dass ein Bauernhof auch Gefahren beinhaltet. Über diese Gefahren wird mit den Eltern, aber auch mit den Kindern gesprochen. Die Kinder halten sich nur in Begleitung einer Betreuungsperson im Stall auf. Die Nähe von Tieren ist für viele Kinder etwas Schönes. Ganz wichtig ist es, dass die Kinder erfahren, dass Tiere auch Distanz brauchen.

4. Kindergruppen

Die Kita Winterbühl steht allen Kindern zwischen 3 Monaten bis zum Schuleintritt offen. Die Kinder besuchen die Krippe regelmässig (mindestens zwei Halbtage pro Woche). Wir arbeiten mit einer altersgemischten Gruppe. Durch diese Gruppenstruktur profitieren die Kinder gegenseitig voneinander. Die jüngeren Kinder lernen den Umgang mit den Älteren und die Regeln des sozialen Handelns. Im Gegenzug profitieren die älteren Kinder davon, indem sie Verantwortung übernehmen dürfen. Sie üben sich in Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

Kinder, die bereits den Kindergarten besuchen, können nach Absprache und je nach verfügbarem Platz am Nachmittag und während der Ferienzeit in der Kita betreut werden.





4.1 Säuglings- und Kleinstkinderbetreuung

In den ersten Lebensjahren stehen Geborgenheit, Vertrauen, Ernährung und die bewusste Körperpflege an oberster Stelle. Es ist uns ein Anliegen, dass die Säuglinge mit ihren besonderen Bedürfnissen eine einfühlsame Betreuung und Begleitung bekommen. Die Betreuerinnen gehen achtsam auf den individuellen Schlaf- und Essensrhythmus des einzelnen Kindes ein.

Wir beobachten das Befinden der Kleinstkinder, ihre Interessen, Abneigungen und Vorlieben. Bei der Körperpflege schaffen wir eine angenehme Atmosphäre und beschreiben dem Kind, warum wir was tun. Wir reagieren auf Äusserungen und Laute und geben dem Kind Nähe.

Kinder weinen nicht ohne Grund. Wir reagieren verlässlich auf die Bedürfnisse und Feinzeichen der Kleinstkinder.

Wir legen Wert auf einen sicheren und verlässlichen Rahmen, begleitet von aufmerksamer, liebevoller Zuwendung durch vertraute Bezugspersonen. Da wir eine altersgemischte Gruppe haben, achten wir darauf, pro Tag maximum drei Säuglinge / Kleinkinder bis 18 Monate zu betreuen.

Je nach Kindergruppe achten wir darauf, dass die ganz Kleinen einen geschützten Bewegungs- und Erfahrungsbereich haben. Dieser ermöglicht den Säuglingen in ungestörter Atmosphäre ihre Umgebung zu erkunden und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Das mit Sorgfalt gewählte Spielmaterial ermöglicht vielfältige Entdeckungs-, Spiel- und Sinneserfahrungen, welche von aufmerksamen Betreuungspersonen beobachtet und begleitet werden.

Es ist uns besonders wichtig auf die Körpersprache, Gefühlslage, auf Laute und nonverbale Äusserungen, der uns anvertrauten Kleinstkinder zu achten und darauf einzugehen. Bereits Babys sind schon in der Lage Freude aber auch Unmut zum Ausdruck zu bringen.

Mit zunehmendem Alter und im Austausch mit den Eltern werden die Kleinstkinder Schritt für Schritt in den strukturierten Tagesablauf integriert.

5. Aufnahme, Anmeldung und Austausch mit Eltern

Für die Eingewöhnung nehmen wir uns genügend Zeit, um uns gegenseitig kennenzulernen. Im Gespräch werden die wichtigsten Informationen über das Kind und den Kita Betrieb ausgetauscht. Zwischen Eltern und Krippenleitung werden alle Einzelheiten in einer Betreuungsvereinbarung besprochen und schriftlich festgehalten.

Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern ist die Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Eine gute Arbeit in der Kinderkrippe ist nur möglich, wenn zwischen Eltern und dem Krippenteam eine ehrliche und offene Beziehung entsteht. Die gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Kinderkrippe ist ein wichtiger Grundstein für das Wohl des Kindes. Offenheit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz und Zuverlässigkeit sind uns sehr wichtig.

Mit Kurzgesprächen beim Bringen und Abholen und mit vereinbarten Elterngesprächen werden der Austausch und die Zusammenarbeit gefördert. Auch Elternbriefe, Telefon und E-Mails nutzen wir für die Kommunikation.





5.1 Frühe Förderung: Beobachten und Dokumentieren

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung. Beim Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren ist der Fokus auf die Stärken und Fähigkeiten des Kindes gerichtet. Wir nehmen wahr, was das Kind schon alles kann, weiss und versteht und welche Interessen es verfolgt.

Für jedes Kind wird während seinem Lebensabschnitt in unsere Kita ein Portfolio geführt, welches fortlaufend mit Dokumentationen, Fotos, Zeichnungen und anderem Bedeutsamen belegt wird. Das Portfolio ist jederzeit für die Kinder und Eltern zugänglich.

Das Portfolio darf am Ende der Kitazeit nach Hause genommen werden und soll eine schöne Erinnerung an die Zeit in der KiTa Winterbühl sein.

5.2 Eingewöhnung

Der Neueintritt in die Kita bedeutet für viele Kinder, dass sie das erste Mal länger von den Eltern getrennt sind. Um jedem Kind einen angenehmen Übergang in den Kitaalltag zu ermöglichen, liegt uns eine optimale Eingewöhnungszeit am Herzen. Eine sorgfältig gestaltete Eingewöhnung erlaubt dem Kind, sich in der neuen Umgebung sicher und wohl zu fühlen.

Die Eingewöhnung dauert drei - sechs Wochen und geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Übergang des Kindes von der Familie in die Krippe ist vor allem mit Bindungs- und Trennungsprozessen verbunden, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Um die Eltern bestmöglich auf diesen Prozess vorzubereiten, wird beim Aufnahmegespräch ausführlich über die Eingewöhnungszeit gesprochen und eine Dokumentation abgegeben.

Zu Beginn der Eingewöhnung wird das Kind von seinen Eltern begleitet. Es werden 6 – 10 Besuche in der Kita geplant. Erst wenn das Kind signalisiert, dass es genug vertraut ist und sich wohl fühlt, werden Trennungsphasen eingebaut, die kontinuierlich immer länger werden. Während der Eingewöhnungszeit wird darauf geachtet, dass das Kind nach Möglichkeit von derselben Bezugsperson betreut wird. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung und allen Übergängen im Kita Alltag am Zürcher Modell. (Siehe Eingewöhnungskonzept, 08.2022)





6. Tagesablauf

Durch einen ritualisierten Tagesablauf erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung. Wir halten aber nicht stur daran fest. Der Tagesablauf wird flexibel gestaltet, abhängig von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen der Kinder nehmen wir aktuelle Themen auf und passen unsere Angebote dementsprechend an.

Bei der Betreuung von Säuglingen sind wir darauf bedacht, uns an deren individuellem Rhythmus zu richten und mit zunehmendem Alter je nach Entwicklung und Bedürfnis Schritt für Schritt dem KiTa Tagesablauf anzupassen.

Tagesablauf ♥ KITA WINTERBÜHL

07:00 – 08:30 Eintreffen der Kinder, Freispiel

07:30 – 08:00 Frühstück

Freispiel, gemeinsam spielen, basteln, werken, malen, singen, etc.

09:30 Morgenkreis (Ritual)

09:45 – 10:15 gemeinsames Znüni

10:15 – 11:30 Aktivitäten im Freien und / oder drinnen

11:35 Aufräumen, Hygiene,

11:45 Mittagkreis (Ritual)

12:00 – 12:30 Mittagessen

12:45 Körperpflege, Zähne putzen, Übergang in die Ruhezeit

13:00 – 13:15 Verabschiedung der „Vormittag Plus Kinder“ / Ankunft der «Nachmittag Plus Kinder»

13:00 -14:15 Mittagsruhe, ruhiges Spiel für die Kinder welche nicht schlafen

14:15 Kinder wecken, Hygiene, Übergang zur Nachmittagsaktivität

Freispiel, gemeinsam spielen, basteln, werken, malen, singen, etc.

Aktivität im Freien und / oder drinnen

15:30 Nachmittagskreis (Ritual)

15:45 – 16:15 gemeinsames Zvieri

16:15 Übergang ins Freispiel

16:30 – 18:00 Tagesabschluss mit individuellem Spiel, Abholen der Kinder





7. Spielen

Spielen ist Lernen. Durch das Spiel setzen sich die Kinder aktiv und kreativ mit der Welt und sich selbst auseinander. Durch Spielen entwickelt sich das Kind emotional, sozial, motorisch und kognitiv. Das Spielen geschieht sowohl drinnen wie draussen. Wir unterscheiden zwischen zwei Formen: Freispiel und geführte Aktivität.

7.1 Freispiel

Im freien Spiel entscheidet das Kind unter den gegebenen Rahmenbedingungen selbst, was mit wem, wie lange und wo es spielen möchte. Es ist erwiesen, dass Kinder zufriedener, offener und ausgeglichener sind, wenn sie Entscheidungen selbst treffen können. Diese Entscheidungen beinhalten in Bezug auf die Kita den Spielort, die Auswahl der Spielkameraden und die partizipative Mitgestaltung im Alltag und dessen Angebote. Die Betreuerinnen begleiten das Kind wenn nötig ins Spiel, beobachten und geben bei Bedarf Impulse und Hilfestellungen. Kinder probieren aus, erforschen, experimentieren, streiten, finden Lösungen und Kompromisse, sind fantasievoll und erleben dabei Erfolge sowie Misserfolge. Das Kind erlebt Ursache und Wirkung seines Handelns.

7.2 geführte Aktivität

Die geführten Aktivitäten bilden einen festen Bestandteil im Kita-Alltag. Sie werden mit der ganzen Gruppe oder in Teilgruppen durchgeführt. Dabei verfolgen die Erzieherinnen mit vorbereiteten Aktivitäten Ziele in den Bereichen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Materialien kennenzulernen, diese zu erleben und zu erforschen. Das Erlebnis steht dabei im Zentrum.

Uns ist wichtig, dass die Kinder der KiTa Winterbühl vielfältige Sinneserfahrungen in und um die Kita, in der Natur, im Garten und auf dem Bauernhof machen können. Gemeinsam entdecken wir Geheimnisse der Natur und erleben die vier Jahreszeiten mit allen Sinnen.

7.3 Bewegung

In der Kita Winterbühl bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Vielseitige Bewegungsmöglichkeiten setzen den Grundstein für die kognitive Entwicklung.

Eine anregende Umgebung ermöglicht den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Dafür steht uns der Bewegungsraum mit Matten, Sprossenwand, Kasten, Bällen, etc. zur Verfügung. Der Aufenthalt im Freien gehört zum täglichen Programm. Bewegung an der frischen Luft und der Aufenthalt in der Natur sind für uns wichtig.

Der Bauernhof, der Garten, die Spielwiese, der Bobbycar Platz und die grosszügige Umgebung mit Hochbeeten und Sandkasten bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Platz für Kreativität.

Diese Bewegungsangebote haben positive Wirkung auf die körperliche Gesundheit und das psychische und soziale Wohlergehen. Es fördert insbesondere die Entwicklung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten.





7.4 Kreativität

Kinder setzen sich uneingeschränkt und fantasievoll mit ihrer Umwelt auseinander. Kreativität heisst für sie spielen, experimentieren, versuchen und irren und dabei verschiedene Wege zu finden und auszuprobieren. Wir versuchen die Kinder dabei anzuregen, ihre persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken und unterstützen ihre Neugier und Experimentierfreude.

Wir ermöglichen vielfältige Erfahrungen beim Erproben und Verwirklichen von ihren eigenen Ideen und bestärken und begleiten sie im Finden von Lösungsmöglichkeiten. Das Erlebnis ist dabei wichtiger als das Ergebnis.

8. Ernährung

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse, die in der Kita mit einem ausgewogenen und gesunden Angebot befriedigt werden. Wir achten auf eine kinds- und altersgerechte Ernährung, welche von uns in der Kita zubereitet wird. Wir verwenden und verarbeiten, wenn möglich, regionale und saisonale Produkte.

Die (grösseren) Kinder haben die Möglichkeit bei der Zubereitung mitzuhelfen. Beim Einbezug der Kinder können diese sich Wissen bzw. diverse Fertigkeiten betreffend Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten aneignen. Beim Kochen, Backen, Schälen, Rühren, Schneiden, Zubereiten von Lebensmitteln machen die Kinder viele wichtige und lehrreiche Erfahrungen. Eine entspannte Atmosphäre beim anschliessenden Essen erlaubt den Kindern, das Essen zu geniessen und mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen. Unser vielseitiges Angebot bietet ihnen die Möglichkeit, wann immer sie wollen und Lust haben Neues kennenzulernen. Wir vermitteln den Kindern einen sorgfältigen Umgang mit den Lebensmitteln und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Der Menüplan ist für alle einsichtig und wird jede Woche mit Bedacht neu erstellt. Wir nehmen dabei Rücksicht auf Einschränkungen aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen. Bei Allergien wird in Absprache mit den Eltern eine für das Kind und die Kita optimale Lösung gesucht.

In unserer Kita werden ungesüsster Tee und Hahnenwasser zum Trinken angeboten.

9. Ruhezeiten

Neben den Phasen der Aktivität braucht das Kind Phasen der Ruhe und Erholung. Nach dem Mittagessen teilen wir die Kinder je nach Bedürfnis in folgende Gruppen auf:

- Kinder mit Schlafbedürfnissen haben die Möglichkeit, im dafür eingerichteten Ruheraum auf Matratzen zur Ruhe zu kommen und zu schlafen. Die kleinen Kinder haben auch die Möglichkeit im Kinderwagen oder im Dondolo zu schlafen.
- Kinder mit Erholungsbedürfnissen können sich im ruhigen Spiel entspannen oder Pause machen. Dabei werden sie von einer Betreuungsperson begleitet.





10. Sauberkeitserziehung: Pflege und Hygiene

Die Pflege und die Hygiene der Kinder haben einen hohen Stellenwert. Wir achten auf eine regelmässige Pflege der Wickelkinder. Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Dieser soll dem Kind Geborgenheit und Vertrauen vermitteln. Körperliche Erfahrungen werden für die Kinder viel ganzheitlicher erlebt und vermitteln ein Wohlgefühl oder Unwohlsein. Aus diesem Grund ist Körperpflege eine Form emotionaler Zuwendung unsererseits und von elementarer Bedeutung für unsere Arbeit.

Zähneputzen und Händewaschen sind feste Bestandteile unseres Alltags und werden ritualisiert.

Nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen putzen wir die Zähne. Die Betreuungspersonen gehen mit gutem Beispiel voran. Sie zeigen vor und kontrollieren das Zähneputzen der Kinder. Das Zähneputzen wird mit Hilfe eines Liedes ritualisiert und soll Spass machen.

Das Trocken werden beginnt zu Hause. Im Austausch mit den Eltern unterstützen wir das Kind, indem wir es motivieren aufs Töpfchen oder die Toilette zu gehen.

11. Regeln und Rituale

Das Kind braucht Regeln. Unser Grundsatz lautet: So wenige wie möglich – so viele wie nötig! Regeln helfen den Kindern sich zu orientieren und bieten Sicherheit. Ausserdem erleichtert es die Zusammenarbeit im Team. Regeln sollen immer im Sinnzusammenhang stehen und den Kindern leicht verständlich gemacht werden. Sie sollen jedoch kein starres Reglement sein, sondern den jeweiligen Bedürfnissen der Kindergruppe sinnvoll angepasst werden.

Auch Rituale spielen eine sehr wichtige Rolle. Durch Rituale wird für die Kinder der Tagesablauf überschaubar und strukturiert. Sie erhalten dadurch Halt und Orientierung. Rituale vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

Regeln werden immer wieder überprüft und falls nötig angepasst. Auch unsere Rituale werden je nach Bedarf erneuert und der Kindergruppe sinnvoll angepasst.

12. Inklusion / Integration

Die Kita ist ein Ort der Begegnung, in dem sich sowohl Kinder als auch die Eltern wohl und geborgen fühlen sollen. Wir betreuen Kinder aller Nationen und Religionen. Durch diese kulturelle und altersgemässe Durchmischung möchten wir bereits bei den Kinder Akzeptanz, Toleranz und soziale Offenheit fördern. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gefühl der Zugehörigkeit.

Jedes Kind ist anders – jedes Kind ist einzigartig. Schon früh entdecken Kinder, dass jeder Mensch anders ist. Sie erkennen, ob jemand blonde oder rote Haare oder eine dunkle oder helle Hautfarbe hat, ob jemand gross oder klein, dünn oder dick ist. Sie sehen, wenn jemand nicht laufen kann und einen Rollstuhl benötigt. Sie nehmen wahr, ob jemand gut sprechen kann oder eher nicht.





Jeder Mensch wird durch seine vielen Eigenschaften zu etwas Besonderem. Aus der Individualität eines Jeden setzt sich unsere Gesellschaft zusammen. Eine Aufgabe der KiTa ist, die Kinder auf das Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten. Wir wollen ein Bewusstsein für Diversität schaffen. Das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken. Im Miteinander lernen Kinder, Vielfalt als Normalität und Chance zu begreifen. Sie lernen miteinander und voneinander. Sie lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen.

Die KiTa Winterbühl bietet allen Kindern Zugang, unabhängig von Entwicklungsauffälligkeiten oder Verzögerungen und körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Wir ermöglichen den Kindern mit besonderen Bedürfnissen den Aufbau sozialer Kontakte und die Teilhabe an einer Gemeinschaft. Für eine optimale Begleitung und Förderung holen wir uns nach Rücksprache mit den Eltern Unterstützung von der Mütter- und Väterberatung oder vom heilpädagogischen Früherziehungsdienst (HFD).

12.1 KITApus

Die KiTa Winterbühl ist offen und zeigt Bereitschaft im Rahmen von KITApus Kinder mit besonderen Bedürfnissen in unserer Tagesstätte aufzunehmen. Das zentrale Ziel von KITApus ist die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Dabei wird die KiTa von einer Heilpädagogischen Früherzieherin begleitet.

13. Prävention von psychischer und physischer Gewalt

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet. Sie haben die Aufgabe, die Ressourcen der Kinder und ihres Umfelds zu erkennen, die Kinder zu fördern und zu schützen.

Die pädagogische Arbeit fördert die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder. Dadurch wird das wichtige Fundament zur Prävention von Grenzverletzungen gelegt. Einem Kind, das auf sein Leben Einfluss hat, fällt es leichter, sich für seine Person und seine Grenzen einzusetzen. Das ist ein wirkungsvoller Schutz vor grenzverletzendem Verhalten.

Sensibilisieren: Mitarbeitende setzen sich mit dem Thema Grenzverletzungen an Kindern auseinander. Sie wissen, wie mit Nähe und Distanz umgegangen wird. Die Verhaltensregeln und die pädagogischen Grundsätze für professionelles Handeln sind bekannt. Somit können die Mitarbeitenden Grenzverletzungen differenziert wahrnehmen und sorgfältig darauf reagieren.

Hinschauen: Durch die im Verhaltenskodex definierten Verhaltensregeln werden kritische Situationen für Mitarbeitende, Eltern und Kinder transparent.

Schützen: Transparenz erhöht die Schwelle für grenzverletzendes Verhalten und durch transparente Verhaltensregeln kennen alle Beteiligten den Rahmen für professionelles Handeln. Sie wissen, welches Verhalten eine Grenzverletzung darstellt und können sicherer auf grenzverletzendes Verhalten reagieren.

Vertrauen fördern: Die durch den Verhaltenskodex geschaffte Transparenz fördert das Vertrauen zwischen den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.





Der Verhaltenskodex soll die Mitarbeitenden sensibilisieren und ermutigen, sich mit dem Thema der psychischen, physischen und sexuellen Gewalt auseinanderzusetzen. Der Kodex leistet einen Beitrag zur Erkennung potenzieller Gefahren und zur Entschärfung kritischer Situationen. Die gemeinsame fachliche Auseinandersetzung mit dem Verhaltenskodex vermeidet nicht nur die Unsicherheit im Team, sondern auch ein von Kontrolle geprägtes Arbeitsklima.

Alle Mitarbeitenden der KiTa Winterbühl kennen den Verhaltenskodex und sind verpflichtet, sich an die im Verhaltenskodex festgelegten Verhaltensregeln zu halten. Vor Anstellungsbeginn lesen sie den Verhaltenskodex der KiTa Winterbühl sorgfältig durch, reflektieren ihr eigenes Verhalten und unterzeichnen anschliessend die Verpflichtungserklärung. (Verweis Verhaltenskodex)

Die Eltern erhalten mit Eintritt des Kindes in die KiTa den Verhaltenskodex zur Information.

Die Leitung überprüft regelmässig im Gespräch mit Mitarbeitenden und Eltern den Umgang mit den Verhaltensregeln. Das Team reflektiert die Umsetzung der Verhaltensregeln ebenfalls regelmässig in den dafür vorgesehenen Teamsitzungen, Fallbesprechungen oder Supervisionen.

13.1 Pflegesituationen und Körperpflege

Bevor ein Kind gewickelt wird, informiert die Bezugsperson weitere anwesende Mitarbeitende. Der Wickeltisch befindet sich im Badezimmer und somit in einem geschützten Bereich der Kindertagesstätte. Während dem Wickeln bleibt die Tür zum Wickelraum offen. Der gesamte Wickelprozess wird einfühlsam und unter Einbezug des Kindes vollzogen. Jeder Schritt beim Wickeln wird dem Kind mit Worten erklärt. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln.

Sind die Kinder in ihrer Entwicklung soweit fortgeschritten, dass sie die Körperpflege selbstständig erledigen können (Waschen, Toilettengang und Zähneputzen), werden sie vom Betreuungspersonal adäquat unterstützt, begleitet und ermutigt. Das Kind wird nur dann auf die Toilette begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Die Art und Weise der Hilfestellung wird mit den Eltern im Voraus vereinbart.

13.2 Interventionen, Konsequenzen

Wenige, dafür aber einfache und eindeutige Regeln geben Orientierung und erleichtern den KiTa Alltag. Eine verlässliche Beziehung zu den Kindern ist uns sehr wichtig. Kleinkinder brauchen in schwierigen Situationen ihre Bezugspersonen als sichere Basis. Es braucht die Erfahrung, sich in emotionaler Not auf einen Erwachsenen verlassen zu können.

Gerade kleine Kinder können ihre Gefühle noch nicht gut regulieren und geraten in Konflikt miteinander. In Konfliktsituationen begleiten und unterstützen wir die Kinder. Auch in schwierigen Situationen handeln wir wohlwollend, lösungs- und prozessorientiert. Gemeinsam versuchen wir Konflikte konstruktiv zu lösen. Im Team reflektieren wir unsere Haltung und unser Verhalten in schwierigen Situationen mit den Kindern.





13.3 Sprache

Die Sprache der Mitarbeitenden ist sorgfältig, wertschätzend und verbindend. Die Kinder erleben die Mitarbeitenden auch beim Sprechen als Vorbild.

13.4 Fotografieren

Wir halten den Kita-Alltag fest und machen Fotos. Dabei wird das Recht der Kinder am eigenen Bild ernst genommen und umgesetzt. Die Eltern unterschreiben eine Einverständniserklärung. Die fotografierten Kinder und deren Eltern sind über den Verwendungszweck der Fotos informiert. Die Fotos werden nicht an Dritte weitergereicht.

14. Meldepflicht

Für Mitarbeitende besteht seit 1. Januar 2019 eine Meldepflicht (Art. 314d ZGB), wenn sie einen Verdacht auf Grenzverletzung haben. Die Mitarbeitenden melden ihre Beobachtungen immer dem/der Vorgesetzten. Eine Meldung muss gemacht werden bei

- Verdacht auf Gefährdung von Kindern durch das soziale oder familiäre Umfeld
- Gefährdung von Kindern durch Betreuungspersonen,
- Gefährdung durch andere Kinder in der Betreuungseinrichtung,
- einem kritischen Ereignis im Betreuungsalltag.

Es liegt an den Vorgesetzten (Kitaleitung), eine Einschätzung der Gefährdung zu machen, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und zu entscheiden, ob eine Gefährdungsmeldung zum aktuellen Zeitpunkt notwendig ist oder ob das Kindeswohl in Kooperation mit den Eltern sichergestellt werden kann.

Grundsätzlich stellt die KiTa-Leitung Kontakte zu Fachstellen und Behörden her. Sie plant und initiiert die weiteren Schritte. Ist die Leitung selbst involviert und/oder reagiert diese nicht, ist die nächsthöhere Stufe (die Trägerschaft) zu informieren. Diese nimmt dann mit einer Fachstelle Kontakt auf.

15. Verhalten in Krisensituationen

Die Kitaleitung verfügt über ein Merkblatt, welches bei Konflikten oder Krisen eingesetzt wird. Dieses Merkblatt basiert auf der Checkliste von Dominik Lehmann, Beatrice Brenner (2014): Checkliste Krisenkommunikation. Ziele der Krisenkommunikation sind zu informieren und orientieren, zu beruhigen und die Persönlichkeit der Beteiligten und Opfer zu schützen und falls notwendig zu handeln.

Alle Betroffenen (beteiligte Personen, Trägerschaft, Fachstellen und Ämter) werden durch die Kitaleitung über das Ereignis und das weitere Vorgehen informiert.

15.1 Kollegiale Beratung

Ob Streitigkeiten untereinander, herausfordernde Kinder, unzufriedene Eltern, kritische Ereignisse im Betreuungsalltag: Konflikte und Krisen lassen sich gemeinsam bewältigen. Zum Beispiel durch Kollegiale Beratung. In der KiTa Winterbühl nutzen wir die kollegiale Beratung als Instrument zur Krisen- und Konfliktbewältigung.

Falls der Konflikt intern nicht gelöst werden kann, wird eine externe Fachperson zugezogen.





16. Team

Die Kitaleitung ist bestrebt im Team eine gute Atmosphäre zu schaffen. Sie ist offen für Kritik und nimmt Verbesserungsvorschläge gerne entgegen. Das Betreuungsteam der Kita Winterbühl besteht aus pädagogisch ausgebildeten Personen. Die Voraussetzung für eine gute Arbeit mit den Kindern ist eine gute Zusammenarbeit im Team. Dies bedeutet offen zu kommunizieren, Ressourcen zu nutzen und einander zu unterstützen. Der respektvolle Umgang, die wertschätzende Kommunikation und gegenseitigen Respekt sind wichtige Grundvoraussetzungen für ein gut funktionierendes Team. Alle Mitarbeitenden übernehmen Verantwortung und tragen zum Erfolg der Kita Winterbühl bei.

17. Umsetzung und Entwicklung

Wie unter Punkt 16 bereits erwähnt, ist die Voraussetzung für eine gute Arbeit mit den Kindern eine gute Zusammenarbeit im Team. Dies wird durch eine grosse Wertschätzung, Offenheit, Ehrlichkeit und einer guten Kommunikation erreicht. Zusammenarbeit im Team bedeutet Ressourcen zu nutzen, einander zu unterstützen und offen für Neues zu sein.

Neue Mitarbeitende lesen das pädagogische Konzept der Kita Winterbühl durch und erklären sich damit einverstanden. Das Konzept ist verbindlich für alle Mitarbeiter und ist Bestandteil des Arbeitsvertrages. Es steht allen Eltern und den zuständigen Behörden und Ämtern zur Verfügung.

Das Konzept dient als Grundlage für die gemeinsamen Arbeit. In den Teamsitzungen werden aktuelle Themen entsprechend dem Konzept vertieft. Das Konzept wird den wandelnden Anforderungen, Bedürfnissen und Erkenntnissen angepasst.

